

A. Sachanträge zum Hauptthema des Landesparteitages

A.1. Überarbeitetet Fassung Anträge an den 4. Landesparteitag „Aufbruch in ein neues Jahrzehnt!“

EinreicherInnen: Grundsatzkommission

Beschlussvorschlag:

Der Landesparteitag beschließt den nachfolgenden Leitantrag an den 4. Landesparteitag und bittet den Landesvorstand und die Landtagsfraktion insbesondere um die Umsetzung des Punktes 5 im Antrag.

Aufbruch in ein neues Jahrzehnt

1.

Die soziale und wirtschaftliche Lage Sachsens ist aus Sicht der LINKEN nicht zufrieden stellend. Eine hohe Arbeitslosigkeit, häufig nur geringe Löhne und die daraus folgende starke Abwanderung insbesondere der jüngeren und mittleren Altersgruppe sind Beleg dafür. DIE LINKE Sachsen legt seit einigen Jahren politische Alternativen vor, auf deren Grundlage wir diese Probleme lösen wollen. Im „Alternativen Landesentwicklungskonzept Sachsen“ (ALEKSA.) aus dem Jahr 2004 und im Landeswahlprogramm 2009 sind zahlreiche dieser Vorschläge zusammengefasst. DIE LINKE hat auch damit ihren Beitrag dazu geleistet, die Vorherrschaft der CDU als alleinige Mehrheitspartei bei drei Landtagswahlen in den neunziger Jahren zu beenden. Zu den Landtagswahlen 2004 und 2009 hat eine Mehrheit der Wählerinnen und Wähler nicht die CDU gewählt. Dieses in den neunziger Jahren formulierte Ziel haben wir im vergangenen Jahrzehnt erreicht und verstetigt.

Der LINKEN Sachsen ist es bisher jedoch nicht gelungen, unseren eigenen Gestaltungsanspruch für ein soziales Sachsen, für ein Leben in Menschenwürde aller Einwohnerinnen und Einwohner unseres Landes in erreichbare Nähe zu rücken. Es muss sogar festgestellt werden, dass DIE LINKE Sachsen bei allen landesweiten Wahlen (Kreistage, Gemeinderäte, Europaparlament, Landtag) der Jahre 2008/2009 über drei Prozent im Vergleich zu den jeweils vorangegangenen Wahlen und auch an WählerInnen verloren hat. Unsere Ergebnisse sind für den beschriebenen Zeitraum sogar schlechter als 1998/1999. Zum ersten Mal in der Geschichte unseres Landesverbandes sind unsere Wahlergebnisse rückläufig. Die Bundestagswahlen 2009 bilden dabei teilweise eine Ausnahme. Obwohl auch hier in Sachsen 50 000 WählerInnen weniger für DIE LINKE stimmten, konnte unser Stimmenanteil auf fast 25 % gesteigert werden. Auch wenn dies ein klarer Erfolg ist, müssen wir feststellen, dass in den anderen ostdeutschen Bundesländern deutlich bessere Ergebnisse erreicht wurden.

Mit Sicherheit lassen sich für jede einzelne Wahl und für jede einzelne Region eine ganze Reihe positiver und negativer Faktoren bzw. Umstände aufführen. Da jedoch ein alle Wahlen umfassender, landesweiter Trend deutlich erkennbar ist, können die Probleme und Ursachen für diese negative Entwicklung nicht in lokalen, regionalen oder verwaltungstechnischen Bereichen gesucht werden, sondern betreffen unseren gesamten Landesverband.

Für DIE LINKE Sachsen stehen daher zwei Perspektiven zur Wahl: wir können diese Entwicklung hinnehmen und auf bessere Zeiten hoffen oder wir analysieren gründlich unser Handeln und ziehen daraus die Konsequenzen.

Wenn wir unseren Anspruch, diese Gesellschaft zu verändern, aufrecht erhalten wollen, wenn unser politisches Handeln in der LINKEN nicht Selbstzweck ist und einen Sinn jenseits unserer inneren Verhältnisse haben soll, dann müssen wir nun den harten Weg der Selbstveränderung unserer Partei in Angriff nehmen und uns ohne Scheu unseren Problemen stellen.

2.

Für diese Aufgabe müssen wir uns darüber verständigen, was wir unter „linker Politik“ gemeinsam verstehen wollen. Wir bedürfen daher dringend einer programmatischen Debatte, die wir in engem Zusammenhang mit unseren tagespolitischen Problemen in Sachsen führen. Nur wenn wir uns darüber einigen, welches gemeinsame Grundverständnis wir davon haben, was aus linker Sicht an gesellschaftlicher Veränderung notwendig und sinnvoll ist, werden wir auch tatsächliche Gemeinsamkeit im politischen Handeln erreichen. Die Ausrichtung auf eine Gesellschaft, in der „die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller“ ist (Karl Marx; Kommunistisches Manifest), kann für diese Debatte den Ausgangspunkt bilden.

Es wird jedoch bei weitem nicht ausreichen, wenn wir uns in dieser Selbstverständigung darauf beschränken, eine uns möglichst gut erscheinende Welt zu skizzieren bzw. die bestehenden Verhältnisse möglichst radikal zu kritisieren. Viel entscheidender ist es, gemeinsam Schritte wirklicher gesellschaftlicher Veränderung zu entwickeln, die von den Hoffnungen und Sorgen, Möglichkeiten und Problemen der Menschen in Sachsen ausgehen. Unsere Vorstellungen von der Gestaltung der Gegenwart bzw. Zukunft in den Mittelpunkt unseres politischen Handelns zu stellen, bildet die einzige Möglichkeit dafür, unsere Partei nicht nur in vier oder fünf, sondern auch in zehn und zwanzig Jahren als gesellschaftlich relevante Kraft zu erhalten. Denn den guten Ergebnissen bei Wahlen bzw. hohen Mitgliederzahlen im Bereich der Älteren stehen entsprechend schlechte bei den jüngeren und mittleren Altersgruppen gegenüber. Wer aber diese Gesellschaft so grundsätzlich verändern will, wie wir, wer die kapitalistischen Produktionsverhältnisse ablehnt und über den bisherigen Rahmen der bürgerlichen Demokratie hinaus reichende Formen der Beteiligung aller an der Gestaltung der Gesellschaft anstrebt, kann dies nur, wenn er in der Lage ist, dauerhaft in allen Generationen zu überzeugen. Die Frage nach einer gerechten Gesellschaft stellt sich jede Generation neu. Dies ist eine Herausforderung für DIE LINKE, von der unser Bestehen als gesellschaftlich relevante Kraft abhängt und der wir uns stellen müssen.

In diesem Zusammenhang steht ebenso unser Verständnis von der inneren Verfasstheit einer linken Partei. Die Vielfalt linken Denkens nicht nur als Bereicherung zu begreifen sondern auch für gesellschaftliche Veränderung wirkungsvoll zu machen, ist für DIE LINKE eine Überlebensfrage.

Die Partei DIE LINKE verfügt über eine ganze Reihe grundsätzlicher Dokumente, die sich programmatischen Fragen widmen. Dazu zählen unter anderem auf Bundesebene die „Programmatischen Eckpunkte“ sowie in Sachsen die „Politisch-programmatische Gründungserklärung“. Die Programmdebatte der LINKEN ist inzwischen eine nicht mehr zu verschiebende Aufgabe. Die Erfahrungen unseres Landesverbandes im Rahmen des Prozesses der Erstellung des Landeswahlprogramms bilden in Bezug auf eine breite und effektive Beteiligung möglichst vieler Parteimitglieder die Grundlage für diese Debatten.

3.

Solidarität, Sicherheit und Freiheit bilden die Eckpfeiler unseres Verständnisses von Gerechtigkeit, sind die Grundlagen unseres linken Gesellschaftsbildes. Weil es im Rahmen der kapitalistischen Produktionsverhältnisse bisher noch nie der Fall war, dass allen Menschen ein Leben in Würde möglich ist und wir der Auffassung sind, dass dies unter kapitalistischen Bedingungen auch nicht möglich ist, wollen wir den Kapitalismus überwinden. Wir wissen jedoch auch, dass dies nicht durch Beschlüsse oder intensive Willenserklärungen erreicht werden kann. Linke Politik muss daher den Schritten wirklicher gesellschaftlicher Veränderung eine höhere Bedeutung zumessen als verbalem Radikalismus. Deshalb verändern wir diese Gesellschaft und kämpfen alltäglich um die Verbesserung der sozialen Lage der jetzt lebenden Menschen.

Mit unserem Landeswahlprogramm verfügen wir über eine gute Arbeitsgrundlage für die nächsten Jahre, an der wir uns in Erfüllung unseres Wählerauftrages orientieren. Wir wollen jedoch unsere Vorstellungen eines Lebens in Menschenwürde den EinwohnerInnen Sachsens noch klarer und pointierter darlegen.

Für DIE LINKE in Sachsen heißt das:

- Wir entwickeln ein „**Programm 100 000 Arbeitsplätze**“ in einem öffentlichen Beschäftigungssektor. Dieses soll insbesondere im sozialen, ökologischen, kulturellen und Bildungsbereich angesiedelt sein.
- Wir gestalten ein Konzept „**Sachsen ohne Armut**“, in dem wir unsere Vorstellungen, Vorschläge und Ideen einer wirkungsvollen Armutsbekämpfung aus Landesebene darlegen.
- Wir setzen uns für die Stärkung der Beteiligungsmöglichkeiten aller EinwohnerInnen Sachsen ein und erarbeiten einen „**Plan Demokratisches Sachsen**“, mit dem wir u.a. die Vereinfachung von Volksbegehren, die Unterstützung der flächendeckenden Einführung kommunaler Bürgerhaushalte und weiterer Beteiligungsformen anbieten.
- Wir formulieren ein umwelt- und energiepolitisches Angebot „**XXX**“, mit dem wir zeigen, dass linke Politik auch im Bereich der Ökologie über weit reichende Gestaltungsvorschläge verfügt.
- Wir bündeln unsere kultur- und bildungspolitische Kompetenz in einem Konzept „**Bildung, Kunst, Kultur für alle**“.
- Auf Grundlage dieser Vorhaben entwickelt DIE LINKE Sachsen ein integriertes Landesentwicklungs- und Wirtschaftskonzept „**Sachsen 2020**“ als Dialog an die EinwohnerInnen Sachsens, mit dem wir gemeinsam mit anderen politischen Kräften die Ablösung der schwarz-gelben Landesregierung wirkungsvoll betreiben können.

4.

Zwei Einschnitte waren in den letzten zehn Jahren prägend für die Entwicklung der Partei DIE LINKE (bzw. deren Vorgängerparteien): die Wahlniederlage der PDS zu den Bundestagswahlen 2002 (sowie die darauf folgenden Ereignisse) und die Entstehung der WASG in den Jahren 2004/2005 (einschließlich der Partieneugründung aus WASG und PDS: DIE LINKE).

In Folge der 2002er Wahl Niederlage wurde in der PDS eine „Parteireform“ in Angriff genommen. Diese ging von den folgenden Problemfeldern aus:

„Konkret betrachtet, müssen als wesentliche Konflikt- und Widerspruchsfelder auf innerparteilichem Gebiet gelten:

** Tendenziell drohender oder bereits eingetretener Verlust an breiter politischer Handlungsfähigkeit.*

** Damit verknüpft: Prozesse der Erosion von Basisstrukturen, dies in Form von faktisch ungebremster „Überalterung“ der Basisorganisationen und einer damit verknüpften „abschreckenden Atmosphäre“, was die Schwierigkeiten des Gewinnens und „Behaltens“ neuer Mitglieder vermehrt und sich negativ auf den territorialen Einfluss der PDS auswirkt.*

** Widersprüche bei zahlreichen wichtigen politischen Einstellungen; dabei nicht einmal in erster Linie „ideologische Konflikte“ zwischen so genannten Strömungen, sondern auch zwischen jüngeren und alten Mitgliedern bzw. im Ost-West-Verhältnis.*

** Erhebliche Führungsdefizite, die sich faktisch auf alle Leitungsebenen, vor allem aber auf die zentralen Gremien beziehen.“¹*

Es ist festzustellen, dass diese Analyse auch im Jahr 2009 für DIE LINKE in Sachsen in zumindest erheblichen Teilen als gültig angesehen werden kann, auch wenn eine ganze Reihe von Veränderungen beschreibbar ist.

Die Gründungserklärung der LINKEN in Sachsen widmete sich ebenfalls dieser Problematik:

„DIE LINKE versteht sich als eine Partei, die gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern Politikansätze entwickeln will. Sinkende Mitgliedszahlen in fast allen Parteien und niedrige Wahlbeteiligungen sind nur zwei von vielen Symptomen der stark abnehmenden politischen Beteiligung der Menschen an der Gestaltung der Politik in und durch Parteien. Für dieses Problem sind vor allem die Parteien selbst, insbesondere die regierenden, verantwortlich. Geringe Transparenz der Entscheidungsprozesse, Verlagerung demokratischer Debatten in ExpertInnenrunden, Basta!-Politik Weniger gegen Mehrheiten – all dies macht Politik unattraktiv. Wir wollen das ändern. DIE LINKE versteht sich als eine Partei, die ihre Politik vom Mitglied aus entwickelt. Ihre Mitglieder unterscheiden sich nicht in Parteisoldaten, -offiziere und -generäle, sondern unsere Mitglieder arbeiten miteinander auf Augenhöhe. Pluralismus und Transparenz sind tragende Säulen unserer politischen Meinungsbildung und Konzeptentwicklung. Alles andere würde unsere Arbeit für eine bessere Gesellschaft unglaubwürdig machen.“²

In Folge der Verwaltungsreform in Sachsen wurden in den vergangenen zwei Jahren neue Parteistrukturen (Kreisverbände) etabliert. Diese verändern die Ausgangsbasis für Parteiarbeit insbesondere im außergroßstädtischen Raum.

Die Diskussion in unserem Landesverband über die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten und –notwendigkeiten beginnt nicht vom Nullpunkt, sondern kann unter Beachtung und Fortschreibung der Dokumente der Parteireform geführt werden. Die grundlegende Orientierung dieser Debatte ist durch die Gründungserklärung gegeben.

Die weitere Entwicklung unseres Landesverbandes soll sich daher auf folgende Schwerpunkte

¹ FOKUS-Institut Halle; *Parteireform in Sachsen*, Pilotprojekte zur Umgestaltung und Modernisierung des PDS-Landesverbandes Sachsen (2002)

² *Eine andere Welt ist nötig – Für ein Leben in Menschenwürde*, Politisch-programmatische Gründungserklärung der Partei DIE LINKE. Sachsen; Beschluss des 1. Landesparteitages DIE LINKE. Sachsen am 14. Juli 2007

konzentrieren:

- Ausbau der innerparteilichen Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten auf allen Ebenen und maximale Transparenz aller Diskussions- und Entscheidungsprozesse
- Weiterentwicklung der Zusammenarbeit und des Dialogs mit außerparteilichen politischen Organisationen und Personen bei der Gestaltung unserer politischen Angebote, umfängliche (im programmatische Rahmen) Unterstützung von Aktivitäten zivilgesellschaftlicher Kräfte
- Aufbau von Kommunikationsstrukturen zu anderen politischen Organisationen zur punktuellen gemeinsamen Gestaltung landespolitischer Angebote (im programmatischen Rahmen) zur Erarbeitung einer wirkungsvollen Alternative zur schwarz-gelben Landesregierung
- Entwicklung einer integrierten Öffentlichkeitsarbeit, in der den Anforderungen der klassischen Medien (Presse, Funk), der neuen Medien und der unmittelbaren Kommunikation mit den EinwohnerInnen entsprochen wird

5.

Der Landesparteitag beauftragt den Landesvorstand:

- mit der umgehenden Organisation der Programmdebatte im Landesverband Sachsen
- mit der Prüfung und Neuerstellung der Dokumente zur Parteireform, zur Mitglieder- und Personalentwicklung und deren Wiederaufnahme
- mit der Bildung einer Arbeitsgruppe Wahlen welche die Wahlkämpfe 2008/2009 evaluiert und Vorschläge für die Wahlkampfführung 2013/2014 unterbreitet

Der Landesparteitag bittet die landesweiten Zusammenschlüsse und den Jugendverband insbesondere bei den unter Punkt 3 genannten Aufgaben mitzuwirken.

Der Landesparteitag bittet die Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, den Landesvorstand insbesondere bei den unter Punkt 3 genannten Aufgaben zu unterstützen.

Entscheidung des Parteitages	
Angenommen:	• Abgelehnt: •
Überwiesen an: _____	
Stimmen dafür: _____ dagegen: _____ Enthaltungen: _____	
Bemerkungen: _____	